

Freikarten für Ulla Meinecke im Ebertbad

Mini-Big-Band für die Lieder der 65-Jährigen

„Und danke für den Fisch!“ Im Ebertbad wird zwar weder geschwommen noch geangelt – aber vielleicht meint Ulla Meinecke mit ihrem Tournée-Motto ja auch die Sci-Fi-Parodien von Douglas Adams. Mit zwei begnadeten Multiinstrumentalisten an ihrer Seite gastiert die „Überdosis Großstadt“-Sängerin am Sonntag, 30. September, um 19 Uhr am Ebertplatz.

WAZ-Leser können mit etwas Glück das Konzert gratis genießen, denn das Ebertbad stiftet fünf mal zwei Freikarten. Rufen Sie bis Sonntag, 23. September, an unter ☎ 01378/ 78 76 23 (0,50 € / Anruf aus dem dt. Festnetz, höherer Mobilfunktarif), nennen Sie das Stichwort „Fisch“ und ihre Telefonnummer, denn die Gewinner werden am Montag von uns benachrichtigt.

Reinmar Henschke und Ingo York weben den Sound eines ganzen Orchesters um Ulla Meinecke. Sie gibt dieser Mini-Big-Band den Glanz mit ihrer wunderbaren Stimme und ihren Texten, die mal melancholisch, mal voller Lust und Humor daherkommen. So entsteht ein zweiteiliger Abend mit vielen Meinecke-Songs, aber auch von anderen Komponisten, manchmal als fröhlicher Gruß und manchmal voller Trauer.

Karten gibt's ab 25,10 Euro, online ebertbad.de



Zu dritt ein Orchester: die Ulla Meinecke Band. FOTO: AGENTUR REISINGER

Klassik-Recital beendet die Sommerpause

Auch der Künstlerförderverein meldet sich aus der Sommerpause zurück und startet am Sonntag, 23. September, um 11 Uhr die Reihe der Matineekonzerte gleich mit einem besonderen Gast.

„Der in Armenien geborene Musiker Vahan Mardirossian besitzt eine Doppelbegabung und wird international als Pianist ebenso wie als Dirigent hoch geschätzt und gefeiert“, schreiben die Veranstalter. Derzeit ist Mardirossian künstlerische Leiter des National Chamber Orchestra of Armenia. Im Ebertbad stellt er sich mit einem Klavier-Recital vor.

Seine Ausbildung begann der Musiker am Pariser Conservatoire in der Klasse von Jacques Rouviers und erhielt im Studienverlauf Anregungen von namhaften Pianisten wie Dmitri Bashkurov, Georgy Sebök und Claude Frank. Inzwischen zählt er zu den wichtigsten Pianisten seiner Generation und gastiert mit Solovorträgen in großen Konzerthäusern. Vahan Mardirossian spielte bereits unter bedeutenden Dirigenten wie Kurt Masur, Paavo Järvi und John Axelrod.

Für die Matinee am Sonntagmorgen im Ebertbad hat Vahan Mardirossian ein Programm mit Werken von Beethoven, Chopin und Liszt ausgewählt. dihei

Ebertbad, Ebertplatz, 23.9., Beginn: 11 Uhr, freie Platzwahl

» 20 Jahre Ludwiggalerie Große Ausstellung und Jubiläumsfest

Gereckte Faust und Fingerzeig zur Weisheit

„Die Geste“ heißt die Jubiläums-Ausstellung zum 20-Jährigen der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen. Bis 13. Januar zeigt sie aus allen Epochen und Kontinenten Zeichen der „stummen Dichtung“

Von Ralph Wilms

Den ersten Schrecken muss man verdauen: Wolfgang Mattheuers Vor-Wende-Skulptur „Jahrhundertschritt“ ist weniger „Die Geste“ – so der Titel der Jubiläumsausstellung in der Ludwiggalerie – als vielmehr wuchtiger Marschschritt: einen nackten Fuß weit vorgestreckt, das andere Bein in Uniformhose und Schaffstiefeln, der linke Arm reckt die Arbeiterfaust, der rechte streckt überlang den Hitlergruß.

Doch eigentlich gibt die Wucht-Bronze im Schlosstree einen falschen Eindruck von dieser großteils aparten Ausstellung, die eben weit mehr ist als eine Bestandsaufnahme zum 20. dieser gelungenen Kombination von städtischer Kunsthalle und dem gewaltigen Fundus der Sammlung Peter und Irene Ludwig.

„Wir schaffen Begegnungen von Dingen, die sich in Museen sonst selten treffen.“

Christine Vogt, Direktorin

Überzeugend vermittelt „Die Geste“ unseren kulturellen Schatz an wortloser Sprache – und Sprachlosigkeit, wo Ikonographien ferner Jahrhunderte und Kontinente für uns Heutige einen Übersetzer bräuchten. Der „stummen Dichtung“, wie Leonardo da Vinci die Malerei genannt hat, und ihrer



Geste oder Marschritt? Der „Jahrhundertschritt“ von DDR-Großkünstler Wolfgang Mattheuer vereint Arbeiterfaust und Hitlergruß. Links das fast ebenso monumentale Relief „Art Books“ von Anne Berning. FOTO: KERSTIN BÖGEHOLZ

einst sprechenden Details steht man heute allzu oft als funktionaler Analphabet gegenüber.

Ist es gestische Verarmung, die Myriam Thyes' fünfminütiges Video „Smart Pantheon“ so bildschön elegisch betrauert? Tippende Hände lässt sie ineinander gleiten: als Bilder im Smartphone – und als stets neues Bild im Bild. An der Wand gegenüber zeigt Anne Bernings über zwei Meter hohes

Buchrücken-Relief „Art Books“ die coole Raucherpose des dandyhaften Max Beckmann – und einige Holzbände weiter die blutenden Füße und Hände des Gekreuzigten in brutaler Untersicht. Und das sind nur die monumentalsten Blickfänge im Entree.

„Begegnungen“ sind für Christine

Vogt, die Direktorin der Ludwiggalerie, das erklärte Prinzip dieser Ausstellung, die munter Exponate aller Epochen und Kontinente in Dialog bringt. Eine „Anbetung“ des Kindes in der Krippe, die sonst neben anderen Renaissance-Meistern hängen würde, reiht sich hier neben Flachbildschirm und Roy Lichtensteins plakativen Fingerzeig – von dem man wissen sollte, dass er den „We want you“-Uncle Sam des Ersten Weltkriegs zitiert.

Derartige „Begegnungen“ können konfliktreich sein oder missverständlich – vor allem sind sie anregend: So zitiert Walter Dohmens Kupferstich ein Selbstporträt des jungen Albrecht Dürer: die einander berührenden, „argumentierenden“ Finger. Ganz ähnlich wirkt die im Buddhismus als „Rad der Weisheit“ bekannte Geste, zu sehen bei einer daneben postierten Statuette.

Das Barock wollte in Malerei und Plastik mit Gesten unmittelbar an die Seele rühren. „Mehr Dramatik geht nicht“, sagt Christine Vogt beim ersten Rundgang – und hat als

Mit Werken von Ellen Auerbach bis Hanefi Yeter

■ Die Ausstellung „Die Geste“ eröffnet am Samstag, 22. September, um 19 Uhr. Sie bleibt bis zum 13. Januar 2019 in der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen.

■ Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 4 Euro, für Familien 12 Euro. Parallel zeigt die Panoramagalerie

„Stoffwechsel – die Ruhrchemie in der Fotografie“. Dort ist der Eintritt frei.

■ Der 250-seitige Katalog „Die Geste“, erschienen im Kerber Verlag, kostet 39,80 Euro, mit Essays von vier Autorinnen neben den großformatigen Abbildungen.

Kuratorin doch auch weit jüngere „barocke“ Werke gefunden. Die Madonna des Chilenen Claudio Bravo, eine Leihgabe aus St. Petersburg, vereinte 1980 in fotorealistischer Manier verhaltene Posen und höchste Dramatik. Das Gemälde hängt in jenem Saal, der mit „Gesten der Liebe“ und „Gesten der Trauer“ nicht nur die heftigsten Kontraste inszeniert, sondern auch Werke zeigt, vor denen man unbedingt verweilen sollte.

Und sei es die Gruppensex-Szene auf einem altperuanischen Tonge-

fäß. Auch sie bedarf einer „Übersetzung“, bedarf des Wissens, dass ein öffentliches Liebesritual auch als Gottesdienst verstanden wurde. Die kleine, aber kraftvolle Reihe „Gestischer Malerei“ von Ernst Wilhelm Nay bis zu Emil Schumacher zeigt eine Etage tiefer: „Geste“ kann selbst in der Abstraktion wirken.

Nur Gottfried Helnweins huldiger Stifterporträt von Peter und Irene Ludwig hätte es in dieser inspirierend bestückten Ausstellung nicht bedurft: Sie zeigen Glätte und Blicke – aber wo wäre die Geste?

Das Museumsfest als große Geste

Der Sonntag ist gespickt mit Anspielungen an Erfolgs-Ausstellungen

Auch dies ist eine große Geste: Ihr 20-jähriges Bestehen feiert die Ludwiggalerie am Sonntag, 23. September, mit einem großen Jubiläums-Museumsfest.

Den Auftakt um 12 Uhr gestalten die „Stars Cheerleader“ als Freudentanz. Oberhausener Prominenz führt durch die am Vortag eröffnete Ausstellung „Die Geste“: Kulturdezernent Apostolos Tsalasras um 13.30 Uhr; Jutta Kruff-Lohrengel als Vorsitzende des Freundeskreises um 14.30 Uhr; und Opa Hausen mit Dirk Trachternach um 16.30 Uhr.

Zum Thema „Von der städtischen Galerie zur Ludwiggalerie“ moderiert Direktorin Christine Vogt um 15 Uhr eine Diskussionsrunde mit illustren Gästen: Alt-OB Burkard Drescher, Jeanette Schmitz als ehemalige Geschäftsführerin der Schloss Oberhausen GmbH, Walter

Queins von der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Bernhard Mensch, (ehemaliger Direktor der Ludwiggalerie) und Prof. Dr. Peter Pachnicke als ehemaliger Kurator.

In Erinnerung an die Ausstellung „Zu[m] Tisch!“ gibt's um 16 Uhr Kaffee und Kuchen. Um 17 Uhr beginnt unter dem Motto „Let's buy it!“ eine große Kunstauktion zugunsten des Freundeskreises.

Kunstgrüße in alle Welt

Live-Musik von Don & Ray (Norbert Hotz am Kontrabass und Rainer Lipski am E-Klavier und Saxophon) gibt es von 13 bis 14 und von 16 bis 17 Uhr im Schlosshof. Der Berliner Künstler Matthias Beckmann zeichnet im gläsernen Museumsfoyer. Zudem gibt's Postkarten mit Motiven von Beckmann, die Besucher mit Kunstgrüßen in alle

Welt verschicken können. Das Poro übernimmt die Ludwiggalerie.

Pantomime Hans-Jürgen Zwiefka beweist als Walking-Act, wie viel man allein mit Mimik und Gestik sagen kann. Am Stand der Malschule gibt es Mitmach-Angebote zum Gesten-Spiel und zu gestischer Malerei. Ebenso dürfen Kinder bei einer Krönchen-Führung die Ausstellung „Die Geste“ entdecken. Fürs leibliche Wohl ist mit einem italienischen Food-Truck gesorgt.

Im Kleinen Schloss führt Kurator Rainer Schlaumann um 15.30 Uhr durch die Ausstellung „Stoffwechsel – die Ruhrchemie in der Fotografie“. Bei der interaktiven Aktion „Spiel der Elemente – Experimente für Kinder“ präsentieren Oxea-Mitarbeiter von 14 bis 15 Uhr spannende Versuchsaufbauten und Modelle. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Fingerzeige: Eckart Hahns „Nothingness“ (Ausschnitt). FOTO: LUDWIGGALERIE



„Der stürmische Liebhaber“ in Nymphenburger Porzellan. FOTO: LUDWIGGALERIE



Entspannt bis gelangweilt: So blicken die Frauen auf Xenia Hausners Gemälden „Triumph der Empfindsamkeit“. FOTO: DPA / ROLAND WEIHRACH



Josina wiederholt die „Victory“-Geste des grünen Zwergs – und verdeckt freundlich den „Adolf“-Wicht unter Ottmar Hörls Kunststoff-Quintett. FOTO: KERSTIN BÖGEHOLZ